

MADE IN KÖLN.

Krisenfest

Der vielfältige Mix der Kölner
Wirtschaft ist ihre Stärke

Sehenswert

Wie Kreativität und neue Formate
die Medienlandschaft verändern

Weltoffen

Warum Business und Lebensgefühl
hier besonders gut zusammenfinden



04



08

10



12



16



19



22



24



26



Inhalt

04 ■ **Metropole mit vielen Facetten**
Durch vielfältige Branchen mit namhaften Unternehmen zeigt sich Kölns Wirtschaft auch in Krisenzeiten robust.

08 ■ **Vorreiter bei der Nachhaltigkeit**
CEO-Interview: Dr. Carsten Schildknecht über den Wandel des Versicherers Zurich und künftige Herausforderungen.

10 ■ **Knotenpunkt der Wirtschaft**
Die zentrale Lage in Europa und die gute Infrastruktur zeichnen Köln aus.

12 ■ **Zentrum neuer Technologien**
Hochmoderne Forschungseinrichtungen schaffen die Grundlagen für die Entwicklung von Innovationen.

16 ■ **Start-up-Hotspot**
Köln bietet Start-ups ein starkes Ökosystem, das ihnen hilft, aus Ideen Geschäftsmodelle zu entwickeln.

19 ■ **Die Medienhauptstadt**
Jede dritte Sendeminute im deutschen Fernsehen wird in Köln produziert.

22 ■ **In Köln sind die Menschen gleicher**
Die große Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebensentwürfen ist Kern des Lebensgefühls in Köln.

24 ■ **Wo Köln wächst**
In der Metropole werden gleich mehrere neue Stadtquartiere geplant, die Wohnen, Arbeiten und Freizeit vereinen.

26 ■ **Erfolg hat viele Facetten**
Die Unternehmer-Szene ist so vielfältig wie Köln selbst. Drei prominente Beispiele zeigen das deutlich.

Impressum

Herausgeberin

KölnBusiness
Wirtschaftsförderungs-
GmbH, Börsenplatz 1,
50667 Köln, Steffen
Eggebrecht (V.i.S.d.P.),
Christina Rothfeld
(Projektleitung), Patrick
Raulf, **Redaktion** Fazit
Communication GmbH,
Frankenallee 71–81,
60327 Frankfurt am Main,
Benjamin Kleemann-von
Gersum, Harald Czycholl-
Hoch, Françoise Hauser,
Layout F.A.Z. Creative
Solutions, Hellerhofstr.
2–4, 60327 Frankfurt/
Main, Christian Küster,
Druck Westdeutsche
Verlags- und Druckerei
GmbH, Kurhessenstraße
4–6, 64546 Mörfelden-
Walldorf

Der Inhalt der Beiträge
gibt nicht in jedem
Fall die Meinung
der Herausgeberin
wieder. Alle Beiträge
sind urheberrechtlich
geschützt. Änderungen
behalten wir uns vor.

Fotos Umschlag/Inhalt

picture alliance/Geisler-
Fotopress | Christoph
Hardt/Geisler-Fotopress;
DLR (CC-BY 3.0); FORD/
Friedrich Stark; Adobe
Stock/Sandra Pohl;
picture alliance/Geisler-
Fotopress; picture
alliance/photothek; Peter
Oliver Wolff; iStock/VV
Shots; Costa Belibasakis;
Sarah Sondermann;
picture alliance/Flashpic;
Adobe Stock/Dreadlock;
COBE/moderne stadt,
moderne stadt; Ben
Hammer; picture alliance/
Marius Becker/dpa;
KölnBonnAirport; Maurice
Kohl; Ingo Fischer; picture
alliance/Westend61/
Matthias Drobeck; Ingo
Fischer; iStock/Kevin
Alexander George

J4 ■

Metropole mit vielen Facetten

Dom, Karneval und Fußball – das ist bei vielen das Erste, wenn sie an Köln denken. Insbesondere wirtschaftlich gesehen wird das der Millionenmetropole keineswegs gerecht. Köln beheimatet zahlreiche namhafte Unternehmen und zeigt sich in Krisenzeiten robust.

An Köln kommt man nicht vorbei. Zumindest nicht als Fernsehzuschauer*in: Jeden Tag flimmern Bilder aus der Stadt über die Bildschirme in deutschen Wohnzimmern. Rund ein Drittel des inländischen Fernsehprogramms wird hier produziert.

Mit dem Westdeutschen Rundfunk und der RTL Group sind gleich zwei Big Player der Branche in der Stadt vertreten, aber auch sonst stimmen die Voraussetzungen: „Für uns als großes Medienunternehmen bietet Köln – neben unseren anderen Standorten – eine ideale Infrastruktur: Starke Partner wie Produktionsunternehmen, mit denen wir unsere

erfolgreichen Inhalte umsetzen, eine Vielzahl an tollen Studios, in denen viele unserer großen Shows entstehen, sowie eine hohe Dichte an Medienprofis, mit denen wir vor und hinter der Kamera arbeiten, sind mit uns hier vor Ort und tragen maßgeblich zum Erfolg von RTL Deutschland bei“, erklärt Matthias Dang, Co-CEO von RTL Deutschland.



Köln ist in den Top Ten der wichtigsten Messeplätze weltweit.



Köln verbindet Menschen und Unternehmen – ein sehr erfolgreiches Modell, wie sich zeigt.

Köln nur auf Medien zu reduzieren, wäre allerdings kurzfristig, denn die Liste der Weltunternehmen, die dort zuhause sind, ist lang: Die großen Versicherer AXA und Zurich sowie die Hotelbuchungsplattform HRS, aber auch der Chemie-Gigant Lanxess haben sich für Köln entschieden, genauso wie die Industrieunternehmen Deutz, NKT, IGUS, die Rewe Gruppe und der Automobilhersteller Ford, um nur einige zu nennen. Und Zuwachs gibt es auch – so verlegt zum Beispiel die Renault Deutschland AG ihren Hauptsitz zum Jahresende nach Köln.

Robuste Wirtschaft durch den breiten Branchenmix

Köln hat keinen klaren wirtschaftlichen Schwerpunkt – und genau darin liegt die Stärke. „Der breite Branchenmix macht den Wirtschaftsstandort Köln robuster

„Köln ist ein Menschenmagnet, eine wachsende Stadt.“

JOHANNES KLAPPER
Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln

als andere Städte. Insgesamt betrachtet kann die hiesige Wirtschaft auch schwierige Phasen gut überstehen – das hat Köln in der Vergangenheit bewiesen“, so der Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung, Dr. Manfred Janssen.

Stabiler Arbeitsmarkt trotz Corona-Pandemie

Johannes Klapper, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln, kann das bestätigen. Der wirtschaftliche Knick durch die Corona-Pandemie war in der Stadt insgesamt gesehen schnell überwunden: „Ende 2021 haben wir mit über 600.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen neuen historischen Höchststand erreicht“, erklärt Klapper. Auffällig ist: „Köln ist ein Menschenmagnet, eine wachsende Stadt“, so Johannes Klapper.

Doch Kölner Unternehmen bieten nicht nur vielen Menschen Arbeit, sie sind auch innovativ. So will Ford bis 2024 eine ganze Generation neuer Elektroautos auf den Markt bringen und investiert dafür zwei Milliarden Euro in Köln. Die Produktion im eigens dafür geschaffenen Cologne Electrification Center beginnt bereits 2023 – und das mit allermodernsten Mitteln wie Augmented Reality, kognitiven Robotern und selbstfahrenden intelligenten Transportsystemen. Parallel ist der Bau einer Batterie-Gigafactory geplant.

Eines der Erfolgsrezepte: Innovationen mit Tradition

Erfindergeist hat in Köln Tradition: 1867 entwickelte Nicolaus August Otto dort den ersten Viertaktmotor und gründete mit Eugen Langen die erste Motorenfabrik der Welt.

Eine ebensolche historische Verwurzelung hat der Handel in Köln. Schon seit Römerzeiten war die Stadt ein Handelsdrehkreuz und ist es bis heute geblieben: „Wir bieten mit der Koelnmesse die Plattform und Drehscheibe für Innovationen und sind der Ort für Begegnungen mit der Anuga bis zur gamescom. Das holt die Welt nach Köln“, erklärt Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse.

70 Prozent der Aussteller und mehr als 40 Prozent der Besucher*innen kommen aus dem Ausland. „Für Köln und die Kölnerinnen und Kölner immer wieder eine gute Gelegenheit, ihre Welt-offenheit und Gastfreundschaft unter Beweis zu stellen“, so Böse. Gleichzeitig zählen die Kölner Shoppingmeilen wie die Hohe Straße oder die Schildergasse zu den am häufigsten frequentierten Fußgängerzonen Europas. Das hat auch mit der Erreichbarkeit Kölns zu tun. Rund 180 Millionen Europäer*innen sind innerhalb

„Für uns als großes Medienunternehmen bietet Köln eine ideale Infrastruktur.“



Matthias Dang
Co-CEO RTL Deutschland

„Wir bieten mit der Koelnmesse die Plattform und Drehscheibe für Innovationen.“



Gerald Böse
Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse

„Unser Air Hub am Flughafen Köln/Bonn ist ein elementarer Teil unseres weltweiten Netzwerks.“



Frank Jørgensen
President UPS Deutschland, Österreich und Schweiz

von einer Flugstunde in der Stadt am Rhein. Nicht nur ein Vorteil für Tourist*innen, sondern auch ein Pfund in Sachen Handel: Der Flughafen Köln/Bonn ist einer der wenigen deutschen Flughäfen, an denen alle großen Logistikunternehmen vertreten sind – ein echtes Cargo-Drehkreuz und mit rund 16.000 Angestellten geradezu ein eigener Arbeitsmarkt.

Frank Jørgensen, President UPS Deutschland, Österreich und Schweiz, weiß den Flughafen zu schätzen: „Unser Air Hub am Flughafen Köln/Bonn ist ein elementarer Teil unseres weltweiten intelligenten Netzwerks. Es ist die größte UPS-Niederlassung außerhalb der USA. Über dieses Hub verbinden wir Märkte innerhalb Europas und die Märkte Europas mit denen weltweit. Die Gründe, diesen Standort zu wählen, gelten noch immer: die zentrale Lage innerhalb Europas, die gute Infrastrukturanbindung, der lokale Arbeitsmarkt, die klimatischen Bedingungen und die Nähe zu vielen unserer Kunden in der Region, die wir dabei unterstützen, erfolgreich zu sein.“

Gefragter Forschungs- und Wissenschaftsstandort

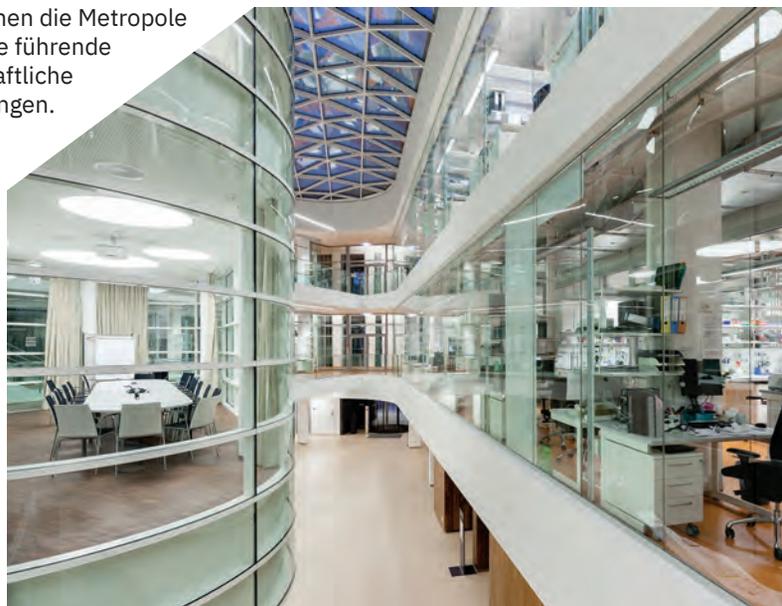
Mit 22 Hochschulen und rund 100.000 Studierenden ist Köln außerdem in Lehre und Forschung gut aufgestellt – „was uns ein enormes Fachkräftepotenzial direkt vor der Haustür beschert“, unterstreicht Dr. Manfred Janssen von KölnBusiness. Gegenwärtig werden an der Universität zu Köln zudem vier Exzellenzcluster gefördert. Auch das regt den Innovationsgeist an, denn an jedem dritten Tag wird am Rhein ein Start-up gegründet. „Die breit aufgestellte Wirtschaftslandschaft und den Fachkräften vor Ort bieten einen idealen Boden, auf dem Unternehmen wachsen können“, betont Janssen.



Seine starke Infrastruktur macht Köln zu einem der wichtigsten Logistik-Drehkreuze Europas.



Handelsgrößen zeichnen die Metropole ebenso aus wie führende wissenschaftliche Einrichtungen.



Trotz weltweiter Krisen verzeichnet Köln eine Rekordbeschäftigung: 600.000 sozialversicherungspflichtige Jobs Ende 2021.



Vorreiter bei der Nachhaltigkeit

„Köln ist sehr jung, bietet eine lebendige Kultur“, schwärmt Dr. Carsten Schildknecht, CEO der Zurich Gruppe Deutschland, im Interview.

Bester Arbeitgeber Deutschlands, einer der größten Versicherer Europas, eines der nachhaltigsten Unternehmen der Welt – Zurich-CEO Dr. Carsten Schildknecht sprach mit Wirtschaftsförderer Dr. Manfred Janssen über den Wandel seiner Firma und zukünftige Herausforderungen.

Herr Dr. Schildknecht, die Zurich Gruppe hat große Standorte in Frankfurt und Köln. Wie kam es zur Entscheidung, die Zentrale hier in Köln anzusiedeln?

Köln ist neben München der größte Standort für Versicherungen in Deutschland. Wir fühlen uns hier zu Hause, haben exzellenten Zugang zu neuen Talenten – mit 100.000 Studierenden an den vielen

Universitäten und Hochschulen vor Ort. Auch die Verkehrsanbindung ist einfach unschlagbar, besonders an unserem Standort hier in Köln-Deutz. Zum Standort in Frankfurt

„Hier geht es nicht bierernst, sondern kölschernst zu.“

Dr. Carsten Schildknecht

ist es eine knappe Stunde Reisezeit, das macht den Austausch und die Teamarbeit sehr einfach.

Nachhaltigkeit spielt für Sie eine große Rolle. Warum ist das so wichtig für eine Versicherung wie Zurich?

An einer nachhaltigen Arbeits- und Lebensweise führt kein Weg vorbei, wenn wir den Planeten lebenswert an die nächste Generation übergeben wollen. Deshalb wollen wir eines der nachhaltigsten Unternehmen der Welt sein und haben uns sehr ambitionierte Ziele gegeben. Als einer der ersten Versicherer sind wir deshalb dem Projekt „Business Ambition for 1,5 Degrees“ der Vereinten Nationen beigetreten und sind in vielen Dimensionen unserer Nachhaltigkeitsstrategie ein Vorreiter in der deutschen Wirtschaft.

Hat Nachhaltigkeit auch beim Bau in Köln-Deutz eine Rolle gespielt?

Die drei neuen Gebäude sind auf dem höchsten Stand, was die nachhaltige Bewirtschaftung anbetrifft. Das betrifft alle Aspekte, die Energieeffizienz, die Nutzung erneuerbarer Energien oder den Umgang mit der Ressource Wasser. Wir haben die Nachhaltigkeit aber weiter und über den reinen Umweltaspekt hinaus gedacht

und mit dem Bau und dem Umzug vor drei Jahren einen großen Veränderungsschritt bei unserer Unternehmenskultur vollzogen.

Wie äußert sich das konkret hier in Köln?

Mit seinen offenen Flächen und der Transparenz, mit den Möglichkeiten für Kommunikation und Interaktionen, die wir dort vorfinden, ist dieser Bau ein Symbol für eine neue Zurich. Es gibt keine Vorstandsetage, alle Vorstände sitzen bei ihren Teams und haben kein eigenes Büro mehr. Verstärkt noch durch die Erfahrungen der Pandemie, haben wir unsere Arbeitsweise in den vergangenen vier Jahren stärker verändert als in den zwei Jahrzehnten davor.

Haben sich diese Veränderungen bereits bewährt?

Die flacheren Hierarchien und die höhere Transparenz haben nicht nur die tägliche Arbeit verbessert – immerhin wurde Zurich Anfang 2022 sowohl branchenübergreifend als auch in der Versicherungsbranche als Deutschlands Top-Arbeitgeber Nummer eins ausgezeichnet –, sondern sie



Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer von KölnBusiness, zu Besuch in der Zurich-Zentrale.



Der neue Zurich-Campus liegt ideal angebunden im Stadtteil Deutz.

haben uns zugleich krisenfester gemacht. Ein Beispiel dafür ist, dass wir beim Jahrhunderthochwasser im Ahrtal viel schneller agiert und früher übliche Wege übersprungen haben.

Die Versicherungsbranche ist im Umbruch. Wie beurteilen Sie die Entwicklung von Zurich und insbesondere des Standortes Köln?

Die Versicherungsbranche wird durch Digitalisierung, neue Wettbewerber in Form von InsurTech-Start-ups und regulatorischen Veränderungen herausgefordert. Aber gemeinsam mit unseren rund 4.400 Mitarbeitenden in Deutschland, rund 2.800 davon in Köln, haben wir uns viele Wachstumschancen erarbeitet.

Sie haben selbst als Berater und Investor in der Start-up-Szene gearbeitet: Welche Rolle spielen Start-ups für die Zurich Gruppe?

Junge Unternehmen sind für uns auf vielfältige Weise interessant. Haben sie ein attraktives Geschäftsmodell, können wir sie akquirieren, so wie wir es

im Bereich der Zahnzusatzversicherungen und Tierkrankenversicherungen getan haben. Wir können aber auch Kunde oder Partner werden, wenn sie einzelne Aspekte der Wertschöpfungskette besonders effizient oder innovativ abbilden.

Zum Abschluss eine persönliche Einschätzung: Wie blicken Sie auf Köln, wie würden Sie den Standort charakterisieren?

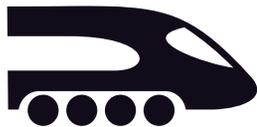
Die Stadt ist sehr jung, bietet eine lebendige Kultur und empfängt Neuankömmlinge mit offenen Armen. Das habe ich selbst gespürt. Alles scheint ein bisschen lockerer zu sein als anderswo. Ich würde sagen: Hier geht es nicht bierernst, sondern kölsch-ernst zu. Was für harte Arbeiter, wie wir es bei Zurich sind, ein großer Vorteil ist: In Köln wird gerne gefeiert, und das passt gut zu unserem Motto: work hard, party hard. Wenn ich zu Anfang die gute Infrastruktur gelobt habe, dann meine ich damit nicht nur die Nähe zum Bahnhof, sondern auch zum Tanzbrunnen am Rhein (lacht). Das ist der beste Ort, um auch einmal Erfolge gemeinsam zu feiern.

10

Knotenpunkt der Wirtschaft

Ob zu Wasser, zu Land oder in der Luft: Das Handelszentrum Köln ist auf vielen Wegen zu erreichen.

Durch seine zentrale Lage in Europa und die gute Infrastruktur gehört Köln zu den wichtigsten Logistik- und Verkehrsknotenpunkten des Kontinents. Am Flughafen Köln/Bonn wird die Luftfracht an sieben Tagen pro Woche und rund um die Uhr umgeschlagen, während sich die Hauptstädte vieler Nachbarländer in Hochgeschwindigkeitszügen oder über das dichte Autobahnnetz in wenigen Stunden erreichen lassen. Nicht zu vergessen der Rhein, der Köln ebenso mit den Alpen wie mit der Nordsee verbindet.



Bahnnetz

Köln ist durch 23 Fernzuglinien angebunden.



Umschlagplatz Eifeltor

Eine der wichtigsten Großumschlaganlagen des kombinierten Verkehrs in Europa.

Einwohner*innen

Köln ist mit
1,1 Millionen
Einwohner*innen die
größte Stadt in NRW

Potenzial

180 Millionen
Europäer*innen
erreichen Köln inner-
halb einer Flugstunde

Glasfasernetz

Mit rund **80 Prozent**
höchste Ausbau-
quote von Glas-
faserleitungen in
Deutschland

Kölner Häfen

Sie bilden
zusammen den
zweitgrößten
Binnenhafen
Deutschlands.



Köln Hauptbahnhof

Köln ist der verkehrs-
reichste Eisenbahn-
knotenpunkt Europas.



Autobahnnetz

Größtes Autobahn-
kreuz Westeuropas
mit Anschluss an
zehn Autobahnen.

Flughafen Köln/Bonn

Platz 3 unter den größten
Frachtflughäfen Deutschlands.



12



Zentrum neuer Technologien

Kurzarmzentrifuge im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR): Allein in Köln unterhält das DLR neun Forschungseinrichtungen.

Mit Spitzenforschung und exzellenten Ideen setzt sich Köln an die Spitze der besten Technologiestandorte Europas.

In der viertgrößten Stadt Deutschlands forschen über 3.000 Wissenschaftler*innen. Die Universität zu Köln gehört zu den ältesten und größten Universitäten Deutschlands. Ihre Geschichte reicht bis ins Mittelalter zurück. Um diesen Leuchtturm haben sich im Laufe der Zeit spezialisierte Hochschulen mit international renommierten Fachbereichen und hochmoderne Forschungszentren mit Wissenschaftler*innen aus aller Welt angesiedelt und entwickelt.

Eine davon ist die Technische Hochschule Köln. Sie ist mit

27.000 Studierenden und 430 Professor*innen die größte Fachhochschule Deutschlands. Zudem haben hier vier Max-Planck-Institute (MPI) und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt ihren Sitz. Im European Astronaut Centre (EAC) bereiten sich internationale Astronaut*innen auf ihre Missionen im Weltall vor.

Life-Sciences im Fokus

Das MPI für Stoffwechselforschung und das MPI für die Biologie des Alterns bilden hingegen gemeinsam mit der Universität zu Köln und der Uniklinik ein Exzellenzcluster zur Erforschung altersassoziierter Erkrankungen. Durch die exzellente Forschungslandschaft entwickelte sich die BioRegio Rheinland mit dem Zentrum Köln zu einer der führenden Biotech- und Life-Sciences-Regionen in Europa.

14.000

**HOCHQUALIFIZIERTE
ABSOLVENT*INNEN**
streben jedes Jahr
auf den Arbeitsmarkt.

22

KÖLNER HOCHSCHULEN
leisten **INTERNATIONAL**
ANERKANNT
SPITZENFORSCHUNG.



Das Max-Planck-Institut (MPI) für die Biologie des Alterns ist nur eines von vier MPI, die das außeruniversitäre Forschungsnetzwerk Kölns bereichern.

100.000

Forschende und Studierende leben in Köln, davon entfallen die meisten auf die **UNIVERSITÄT ZU KÖLN** mit rund

47.500

Studierenden.

1 Milliarde

Euro investiert die Universität zu Köln in ihren neuen Campus.

2021 ging der

Nobelpreis für Chemie

unter anderem an **BENJAMIN LIST**,
**HONORARPROFESSOR AN DER
UNIVERSITÄT ZU KÖLN.**

1.600 Mitarbeiter*innen

zählen die neun Forschungseinrichtungen des **DEUTSCHEN ZENTRUMS FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT** am Standort Köln.



Die Mobilitäts-Metropole

Ford investiert Milliarden in die Entwicklung der E-Mobilität am Standort Köln.

Das Herz der deutschen Automobilindustrie schlägt in Köln, der Auto- und Motorenstadt allererster Güte. Hier wurden die Grundlagen für den Ottomotor gelegt, heute werden in Köln die Antriebe der Zukunft entwickelt.

Wer das Wort „Autostadt“ hört, denkt unweigerlich an Städte wie Stuttgart oder auch Wolfsburg und Ingolstadt. Dabei ist Köln die Heimat des Automobils: Hier hat Nicolaus August Otto schon im 19. Jahrhundert den Grundstein für viele der Bauteile und Ideen gelegt, die später in dem nach ihm benannten Verbrennungsmotor zum Einsatz kamen. Und heute werden in der Rheinmetropole die Antriebe der Zukunft entwickelt: Ford investiert in Köln fast zwei Milliarden Euro und baut damit sein europäisches Electrification Center auf – mit Entwicklungszentrum, Prototypenbau und der Produktion von

zwei E-Modellen. Der Motorenspezialist Deutz hat jüngst einen Wasserstoffmotor vorgestellt, der 2024 in Serie gehen soll. Und nicht

„Wir führen ein neues Produkt ein, mit neuer Plattform und neuem Antrieb.“

RENE WOLF

Geschäftsführer für Fertigung der Ford-Werke GmbH

zuletzt verlegt der europäische E-Auto-Marktführer Renault seine Deutschland-Zentrale nach Köln. „Dies ist ein großartiges Signal für Köln“, freut sich Oberbürgermeisterin Henriette Reker. „Unsere Wirtschaftsmetropole unterstreicht einmal mehr ihre herausragende Rolle für hochwertige und zukunftsweisende Mobilitätslösungen.“ Die Zukunft im Blick hat

man auch im Kölner Ford-Werk, das mit rund 15.000 Mitarbeiter*innen größter Arbeitgeber in der Stadt ist. Das Electrification Center des amerikanischen Konzerns sichert den Standort.

Fast 2 Milliarden Euro investiert Ford in E-Mobilität

„Wir machen alles neu: Wir führen ein neues Produkt ein, mit neuer Plattform und neuem Antrieb“, hebt Rene Wolf, Geschäftsführer für Fertigung der Ford-Werke GmbH, hervor. „Hierfür schaffen wir neue Arbeitsstrukturen, installieren innovative Industrie-4.0-Technologien und bauen neue Gebäude.“ Schon im kommenden Jahr soll hier das erste vollelektrische Volumenmodell von Ford in Europa vom Band rollen. Binnen sechs Jahren sollen 1,2 Millionen E-Fahrzeuge folgen, Ford will ab 2030 in Europa ausschließlich vollelektrische Pkw produzieren.

Neben den großen Produktionsstätten von Ford und Deutz ist Köln Heimat diverser Deutschland-Zentralen renommierter Automobilunternehmen, wie etwa Toyota, Volvo und auch Renault ab Ende des Jahres 2022. Nissan und



Die Autoproduktion hat in Köln Tradition.

Mazda haben sich ebenfalls mit ihren Zentralen in der Region Köln niedergelassen. Darüber hinaus ist eine Vielzahl Zulieferer am Standort Köln tätig: zum Beispiel der japanisch-italienische Zulieferer Marelli, der 2021 auf dem Ford-Gelände im Kölner Norden ein neues Werk für die Fertigung von elektrischen Antriebssystemen eröffnet hat. Heute arbeiten im Großraum Köln nach Angaben der Industrie- und Handelskammer (IHK) etwa 24.000 Menschen in der Autoindustrie. Die Stadt vereint wie kaum eine zweite Vergangenheit und Zukunft des Automobilbaus – und behauptet sich damit als Mobilitäts-Metropole Deutschlands.



Renault verlegt seine Deutschland-Zentrale nach Köln.

Fotos: Friedrich Stark/Ford, Jörn Wolter/Renault/Deutschland, Jens Koch

„Wir arbeiten an zukunftsweisenden Lösungen“

Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker über die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Frau Oberbürgermeisterin Reker, welche Bedeutung haben Wissenschaft und Forschung für die Stadt?

Köln ist ein starker Wissenschafts- und Forschungsstandort mit internationaler Strahlkraft. Unsere 22 Hochschulen und zahlreiche Forschungseinrichtungen schaffen sehr gute Grundlagen, zukünftige Herausforderungen wie etwa durch die Globalisierung, den Klimawandel und die Energiewende zu meistern.

Wie gestaltet sich hier der Wissenschafts- und Technologietransfer in die Wirtschaft?

Hochschulen und Forschungszentren sind Impulsgeber für Innovation in der Kölner Wirtschaft. Jedes Jahr streben in unserer Stadt 14.000 hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen auf den Arbeitsmarkt. Das ist für ansässige Unternehmen ein großes Fachkräftepotenzial. Gleichzeitig entstehen im Hochschul Umfeld neue Start-ups, die mit ihren innovativen Ideen etablierte Unternehmen nach vorne bringen. Diese Vernetzung von Wissenschaft, Start-ups und Wirtschaft zu fördern, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Sehen Sie Köln gut vorbereitet auf die anstehenden Herausforderungen?

Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist in Köln seit vielen Jahren gelebte Praxis. Innovative Ideen finden hier Raum, um in der etablierten Wirtschaft aufzublühen. Mir ist es wichtig, dass wir gemeinsam mit allen Akteuren an zukunftsweisenden Lösungen arbeiten, wie etwa bei nachhaltiger Mobilität.



16



Start-up-Hotspot

Agilität zeichnet die Kölner Start-up-Szene aus.

Wer gründen möchte, ist in Köln genau richtig. Trotz Corona-Pandemie wurde hier 2021 jeden dritten Tag ein Start-up gegründet.

Die Metropole ist Heimat hunderter Start-ups, die gemeinsam mit städtischen Initiativen und vielen Akteuren ein starkes Ökosystem bilden. Dazu zählt auch die Wissenschafts- und Forschungslandschaft, die innovative Geschäftsideen fördert. In der breit aufgestellten Kölner Wirtschaft finden Start-ups zudem passende Kund*innen und Partner*innen, um ihre Produkte zu testen und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig hostet Köln vielfältige Start-up-Events, auf denen sich Gründer*innen austauschen und sich mit potenziellen Investor*innen vernetzen können: dazu zählen DMEXCO, Digital X oder der PIRATE Summit.

Insgesamt sind in Köln derzeit **MEHR ALS**

550

Start-ups aktiv.

Trotz Corona-Pandemie wurden 2021 in Köln

106

NEUE START-UPS gegründet.

Mehr als

50

COWORKING- UND BUSINESS-SPACES gibt es in Köln.

Um

23%

ist die Zahl der **NEUGRÜNDUNGEN** von 2019 bis 2021 gestiegen.



FOODFORECAST MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ GEGEN LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG

Brötchen, Brot, Snacks und süßes Gebäck: In Bäckereien landen Tag für Tag Unmengen nicht verkaufter Backwaren im Müll. Diesem Problem widmet sich das Kölner Start-up foodforecast: Mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) werden täglich exakte Verkaufsprognosen erstellt. So lässt sich die genaue Bestellmenge an Lebensmitteln pro Tag ermitteln. Die intelligente KI-Lösung senkt die Abfallquote um durchschnittlich 30 Prozent und damit die Kosten für die Bäckereien – denn schließlich wird nur noch das hergestellt, was auch verkauft wird. Gleichzeitig steigt der Umsatz um ca. 4 Prozent, denn auch ein zu früher Ausverkauf wird mit der foodforecast-Software vermieden.



M.DOC DER ARZT IN DER HOSENTASCHE

Hier einen Arztbrief abholen, dort eine Verordnung einreichen, telefonisch einen Termin ausmachen und den Medikamentenplan ausgedruckt mitnehmen: Im Gesundheitswesen geht es noch ziemlich analog zu, Transparenz bleibt dabei häufig auf der Strecke. Die vom Healthcare-Pionier m.Doc aus Köln entwickelte „m.Doc Smart Health Platform“ will das ändern: Informationen aus den verschiedenen IT-Systemen von Arztpraxen, Krankenhäusern, Rehakliniken und Kostenträgern fließen hier zusammen, heraus kommt eine individuelle Gesundheitsdokumentation, die mit nützlichen Apps und Services verknüpft wird.

PLANTED KLIMASCHUTZ FÜR UNTERNEHMEN

Nachhaltigkeit ist in aller Munde und immer mehr Unternehmen suchen nach Lösungen, um sich für den Klimaschutz zu engagieren. Eine solche Lösung bietet das Kölner Start-up Planted, über das Firmen gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden aktiv werden können. Mithilfe eines Abomodells gleichen die Firmen monatlich die CO₂-Emissionen ihrer Mitarbeiter*innen über globale Klimaschutzprojekte aus und pflanzen zusätzlich regional klimastabile Bäume: Schon im kleinsten Paket pflanzt Planted einen Baum pro Mitarbeiter*in und Monat. Mehr als 100.000 Setzlinge sind auf diese Weise deutschlandweit bereits in den Boden gekommen.

BUYNOMICS MARKTVERSTÄNDNIS DURCH KI

In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und rapide steigender Preise haben Unternehmen es immer schwerer, ihr Angebot genau auf die Kundenbedürfnisse auszurichten. Das Kölner Start-up buynomics verspricht Unternehmer*innen hier Unterstützung: buynomics nutzt eine hauseigene KI, um Verkaufszahlen, Preisinformationen und weitere Daten in ein akkurates Bild des Marktbedarfs zu verwandeln. Das Ziel: den Endkund*innen das Angebot anzubieten, das am besten ankommt. So erhalten Konsument*innen Produkte, die sie wollen, und Unternehmen navigieren Umsatz und Gewinn in Zeiten hoher Kosteninflation und zunehmender Unsicherheit besser.



„Wir brauchen kluge und kreative Lösungen“

Nordrhein-Westfalen unterstützt Gründungs-ideen auf vielfältigen Wegen. Im Gespräch mit Mona Neubaur, Landesministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie.



Frau Neubaur, Sie haben sich zum Ziel gesetzt, dass NRW zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas wird. Welche Rolle können Gründer*innen in diesem Transformationsprozess spielen?

Junge agile Start-ups entwickeln oft innovative ökologische oder soziale Lösungen und treiben damit den Transformationsprozess aktiv voran. Das wollen wir intensiver unterstützen. Denn wir brauchen kluge und kreative Lösungen, um gemeinsam die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen und zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas zu werden.

Wie fördert NRW den Gründergeist, damit daraus erfolgreiche Unternehmen entstehen?

Nordrhein-Westfalen ist ein spannender Standort für Start-ups! Wir wollen ein optimales Gründungsklima schaffen und bauen dabei auf unsere starke Innovationskultur. Wir werden unsere erfolgreichen Initiativen DWNRW-Hubs und die Exzellenz Start-up Center weiterentwickeln, das Gründerstipendium NRW gezielt ausbauen und möchten insbesondere mehr Frauen dazu ermutigen, ihre innovativen Geschäftsideen mit unserer Unterstützung weiterzuentwickeln.

“

INTERVIEW

Mona Neubaur

Köln ist ein Magnet für Gründer*innen und Start-ups – und damit auch ein Leuchtturm für NRW. Was macht aus Ihrer Sicht die Metropole am Rhein so attraktiv für Menschen mit innovativen Ideen?

Köln ist offen, kreativ und zeichnet sich durch eine große Branchenvielfalt aus. Von dem führenden Medien- und Kreativstandort geht eine unglaubliche Dynamik und Innovationskraft aus. Die vielfältige Kreativ- und Eventszene lockt auch Investoren und Fachkräfte aus dem In- und Ausland an. Und die dichte Wissenschafts- und Forschungslandschaft bietet tolle Voraussetzungen für Forschungskooperationen.

Wie können mehr deutsche und internationale Start-ups nach NRW geholt werden?

Unser pulsierendes Start-up-Ökosystem wird schon jetzt von vielen internationalen Gründerinnen und Gründern geprägt. Diese haben sich ganz bewusst für NRW entschieden, weil sie gute Chancen sehen, von hier aus den deutschen oder europäischen Markt zu erobern. Kooperationen mit Unternehmen oder der Verwaltung, zielgerichtete Messeangebote und Veranstaltungen sowie zahlreiche Unterstützungsformate sind für Start-ups sehr attraktiv.



Gedreht wird in und um Köln in etwa 60 Studios.

Jede dritte Sendeminute im deutschen Fernsehen wird in Köln produziert, darunter etliche beliebte Sendungen.

Historisch gesehen ist es völlig logisch, dass ausgerechnet Köln zur Film- und Fernsehstadt der Republik wurde – immerhin fand hier schon im Jahr 1896 die allererste Filmvorführung in Deutschland statt.

Kölner Superlative

Faszinierend ist die Medienproduktion geblieben, auch wenn das Spektrum in Köln heute weitaus vielfältiger ist. Mit dem Westdeutschen Rundfunk ist hier nicht nur die größte öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt der EU zuhause, sondern auch Europas größter privater Medien-Gigant, die RTL Group. Dazu kommen zahlreiche hochkarätige Produktionsfirmen

wie Banijay Productions, Bavaria Entertainment, Sony Pictures Television, UFA Show & Factual und viele andere. Gedreht wird in rund 60 Studios in und um Köln.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Jährlich entstehen in Köln mehr als tausend natio-

Neue, digitale Trends setzen sich in Köln schnell durch – dank des experimentierfreudigen Nachwuchses.

nale und internationale Film- und Fernsehproduktionen – etwa 30 Prozent der im deutschen Fernsehen ausgestrahlten Inhalte werden in Köln realisiert, also rund jede dritte Sendeminute.

Darunter sind zahlreiche bekannte Sendungen wie die „Sportschau“, „Deutschland sucht den Superstar“ oder das ARD-Morgenmagazin.

Von klassisch bis digital

Auch bei den neuen Digital-Formaten mischt Köln mit. So wurde hier beispielsweise die erfolgreiche Netflix-Serie „How to Sell Drugs Online (Fast)“ der bildundtonfabrik produziert. Dass sich neue Trends in Köln schnell durchsetzen, ist kein Zufall, denn der Medien-Nachwuchs wird in der Stadt ausgebildet: Dank der Internationalen Filmschule, der Kunsthochschule für Medien und der Macromedia Hochschule treten jedes Jahr hunderte hochmotivierte und experimentierfreudige Nachwuchskräfte an. Dass es für den Erfolg im Internet jedoch nicht zwingend eine klassische Ausbildung braucht, beweisen Kölner Influencer*innen wie die 29-jährige Bianca Claßen, die durch ihren YouTube-Kanal „Bibis-BeautyPalace“ bekannt wurde. Auf Instagram zählt sie inzwischen rund acht Millionen Follower.



Mehrere Teile der Fernsehreihe „Tatort“ werden jedes Jahr in Köln gedreht.

Rund

49.200

Erwerbstätige arbeiten
in der **KÖLNER
MEDIENWIRTSCHAFT.**

Als Heimat des **WDR** und der
MEDIENGRUPPE RTL DEUTSCHLAND
ist Köln der

**bedeutendste
deutsche
Medienstandort.**

Die RTL Group steigert ihren
GESAMTUMSATZ im Jahr 2021 um

10,3%.

6.500

Unternehmen zählt die **KÖLNER
KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT.**

Der Umsatz der Kölner **KULTUR- UND
KREATIVWIRTSCHAFT** betrug im Jahr 2021 fast

9,5 Milliarden Euro.

“

INTERVIEW

Fabian Tobias

„Wir können jetzt viel mehr experimentieren“

Von „Wer wird Millionär“ und „Promi Big Brother“ bis zu „Kitchen Impossible“: Fabian Tobias, seit 2020 Geschäftsführer von Endemol Shine Germany mit Sitz in Köln, ist Produzent von zahlreichen erfolgreichen Formaten.

Herr Tobias, Sie sind seit vielen Jahren im Film- und Fernsehgeschäft unterwegs – wie hat es sich verändert?

Der ganz große Aufbruch war natürlich die Einführung des Privatfernsehens vor 30 Jahren, das war quasi der Urknall für uns. Aber wir erleben

auch jetzt einen gigantischen Strukturwandel durch den Trend zum Streaming. Da sind nicht mehr nur die amerikanischen Anbieter im Spiel, auch die deutschen Sender unterhalten längst ein spannendes On-Demand-Angebot.

Welche Neuerungen bringt der Wandel zum Streaming?

Für uns ergeben sich durchaus ganz neue Möglichkeiten: Die Formate müssen nicht mehr in ein Programm-schemata passen, der Zeitrahmen ist viel flexibler geworden, d. h., wir müssen unsere Inhalte nicht mehr statisch in 90 Minuten pressen. Wir können jetzt viel mehr experimentieren und Neues ausprobieren.

Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Wird es in 20 Jahren noch klassisches Fernsehprogramm geben?

Ich bin mir sogar sehr sicher, denn das lineare Fernsehprogramm hat einen Vorteil: Es gibt den Zuschauern ein Gefühl einer Zugehörigkeit, ähnlich wie beim Radio. Außerdem kann die unglaubliche Vielfalt der Streaming-Angebote auch überfordern, da ist es manchmal erholsam, einfach nur ein bisschen durch die Programme zu zappen.

Und bleibt Köln auch in Zukunft das Zentrum der Filmmedien?

Ich glaube, da muss man sich keine Sorgen machen. Natürlich kann man die eine oder andere Dienstleistung international auslagern, aber das Medien-Ökosystem ist so tief verwurzelt und der Standort so professionell aufgestellt, dass wir hier einfach optimal arbeiten können.



In Köln sind die Menschen gleicher

Feiern im Odonien: Das Veranstaltungs- und Kulturzentrum bietet Raum für Austausch mit Künstler*innen und sozial Engagierten.

Köln? Da denken die meisten Menschen an den Kölner Dom, an Karneval und den 1. FC Köln, doch das echte Lebensgefühl der Stadt entdeckt man im Kleinen.

Köln ist das „Hätz vun d'r Welt“, da sind sich die Kölner*innen sicher. Die Zahlen sprechen ebenfalls dafür: Mehr als 40 Museen gibt es in der Stadt, dazu 130 Galerien, mehr als 70 Theater, über 3.000 Restaurantbetriebe, zahlreiche Festivals, ein Dutzend romanische Kirchen und die drittgrößte Kirche der Welt – den Kölner Dom. Das alles ist beeindruckend, aber ohne die Kölner*innen wäre all dies nur halb so spannend. Doch was macht die Menschen hier aus?

Karneval, die geheime Macht

„In Köln sind die Menschen gleicher“, sagt Christoph Kuckelkorn, Präsident des Festkomitees Kölner Karneval, „das macht der Karneval – und das ist keine Floskel, sondern Realität.“ Das übrigens nicht nur an den närrischen Tagen selbst: Zehntausend Bürger*innen engagieren sich rund ums Jahr in Köln, damit der Karneval stattfinden kann, von Arbeiter*in oder Handwerker*in bis zu Vorstandsvorsitzenden. Da ist es völlig egal, wer man ist, solange man sich einbringt. Das gilt natürlich auch für Zugezogene, in Köln liebevoll Immis genannt – eine gute Gelegenheit, sich zu integrieren.

Dieses Engagement, diese abwechslungsreiche Kultur machen Köln aber auch im Alltag abseits des Karnevals aus: „Die Kölner Vielfalt erlebt man bei uns eigentlich immer und überall“, so Kuckelkorn. Zum Beispiel im Grüngürtel,

wo Straßenmusikant*innen kleine Konzerte aufführen und außerdem jede Menge anderer Straßenkunst dargeboten wird.

Kölsch mit Anschluss

Einen ganz persönlichen Geheimtipp hat der Karnevalspräsident auch: das Puppentheater Hänneshen. „Das ist absolut nicht nur für Kinder“, unterstreicht er, sondern sei eine ganz alte Theaterform, die

Foto Laurence Voumard

„Köln gilt für Menschen aller Kulturen als gutes Wohn- und Arbeitsumfeld.“

CHRISTOPH KUCKELKORN

Präsident des Festkomitees Kölner Karneval



Die große Offenheit macht Köln zur Queer-Hauptstadt Deutschlands.

auf der Commedia dell'Arte fußt – und eben in dieser Form nur in Köln zu erleben ist.

Köln hautnah erfahren könne man auch im Brauhaus, rät Kuckelkorn weiter: „Da sind dann am Tisch noch zwei Plätze frei und man kommt ganz automatisch ins Gespräch. Manchmal reicht es auch, nach dem Weg zu fragen, und am Ende läuft man noch ein Stück zusammen.“ Stimmt: Maulfaul sind die Kölner*innen sicher nicht.

Kein Wunder, dass Köln für Menschen aller Kulturen als gutes Wohn- und Arbeitsumfeld gilt, denn es ist leicht, Kontakte zu knüpfen – immerhin mehr als 30 Prozent der Einwohner*innen haben ausländische Wurzeln. Und diese Offenheit ist es auch wahrscheinlich, die Köln zu Deutschlands Queer-Hauptstadt macht: Zehn Prozent der Bevölkerung bezeichnen sich als Teil der LGBTQIA+-Gemeinschaft.

Fotos Cornelis Gollhardt, Nils Leon Brauer

„Die Veedelsliebe lädt alle ein“

Drei Fragen an Sven Lehmann, der erster Queer-Beauftragter der Bundesregierung ist und für Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag sitzt.

*Herr Lehmann, Sie leben seit rund 20 Jahren in Köln. Wie erklären Sie Nicht-Kölner*innen die rheinische Offenheit?*

Unser Motto „Jede Jeck is anders“ erklärt die Offenheit. Der Mix aus Metropole und Veedeln sorgt für schnellen Anschluss. Die Veedelsliebe schließt keinen aus, sondern lädt alle ein. Zugezogene werden so schnell heimisch.

Im April 2022 ist Köln von der EU-Kommission sogar zur ersten „Europäischen Hauptstadt für Integration und Vielfalt“ gekürt worden. Warum hat gerade Köln diese Auszeichnung verdient?

Hier passiert unglaublich viel. In meinem Wahlkreis im Kölner Südwesten etwa gibt es tolle, oftmals ehrenamtliche Initiativen der Nachbarschafts- oder Geflüchtetenhilfe. Die queere Community ist stark, migrantisches Organisationen sind aktiv. Viele Kölner*innen machen mit bei „Arsch huh, Zäng ussenander“ oder „Kein Veedel für Rassismus“. Die Auszeichnung ist ein toller Ansporn, weiterzumachen.

Inwiefern trägt eine Vielfalt an Kulturen und Menschen zu einer lebenswerten Stadt bei? Was können andere Städte von Köln lernen?

Vielfalt bedeutet für mich Freiheit, Individualität und Selbstbestimmung. So leben zu können, wie man will, macht das Leben erst lebenswert. Andere Städte können von Köln lernen, Vielfalt zu umarmen. Das Zusammenkommen unterschiedlichster Menschen inspiriert. Dafür liebe ich Köln.





Wo Köln wächst

Mit der Parkstadt Süd wird der linksrheinische Innere Grüngürtel vollendet.

Ob im Deutzer Hafen, im Kölner Norden oder im Süden: In Köln werden gleich mehrere neue Stadtquartiere geplant. Sie sollen Wohnen, Arbeiten und Freizeit miteinander vereinen – und der Stadt Raum geben.

Gewerbegebiet oder Wohnviertel? Bei der Stadtplanung denkt man nicht mehr in solchen Entweder-oder-Kategorien – im Stadtquartier der Zukunft werden Wohnen, Freizeit, Einkaufen und Gewerbe zusammen geplant. Das sorgt für mehr Lebendigkeit im Quartier – und für weniger Verkehr. Denn wer dort wohnen kann, wo er arbeitet, muss auch nicht mehr pendeln. Da scheint es nur konsequent, dass Köln sich dem integrierten Quartier verschreibt. Bei den folgenden drei Projekten entstehen solch moderne Räume zum Wohnen und Arbeiten:

DEUTZER HAFEN

RAUM ZUM ARBEITEN, LEBEN UND ENTSPANNEN

„Eines der größten Stadtentwicklungsprojekte in Deutschland wird Schritt für Schritt Realität“, freut sich Andreas Röhrig, Geschäftsführer von modernestadt, der Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadt Köln und der Stadtwerke Köln GmbH. In Innenstadtnähe entsteht hier ein nachhaltiges, gemischtes Quartier mit dem Charme des alten Industrie-Hafens und rund 6.900 Einwohner*innen

sowie 6.000 Arbeitsplätzen. Die Promenaden und die breiten Treppen rund um das Hafenbecken werden Menschen zum Flanieren und Treffen anziehen, Gastronomie und Handel beleben die Erdgeschosse der Gebäudeensembles. Gleichzeitig gibt es ruhige Nachbarschaften – über das eigene Viertel hinaus. Weitläufige Parks und begrünte Innenhöfe bieten Rückzugszonen.





PARKSTADT SÜD GRÜNES VIERTEL

Derweil entsteht am Rande des Inneren Grüngürtels, zwischen Bayenthal und Raderberg, das neue Viertel Parkstadt Süd. Auf dem Gelände werden Wohnungen für 7.700 Menschen gebaut und etwa 4.300 Arbeitsplätze geschaffen. Die Parkstadt Süd soll ein lebendiges, gemischtes Viertel werden, in dem neue Kindertagesstätten, Schulen, Spielplätze und Sportflächen entstehen. Als Highlight wird eine neue, ca. 30 Hektar große Grünanlage geschaffen. Sie verlängert den Inneren Grüngürtel, die grüne Lunge Kölns, bis zur Südbrücke am Rhein.



KREUZFELD INNOVATIVE WOHNFORMEN

Im Kölner Norden wird im Stadtbezirk Chorweiler ein gänzlich neuer Stadtteil geplant: Kreuzfeld soll er heißen und etwa 8.000 Menschen neuen Wohnraum bieten. Dafür plant die Stadt den Bau von mindestens 3.000 Wohnungen auf einer Fläche von über 80 Hektar. Erklärtes Ziel ist es, innovative und inklusive Wohnformen, Arbeit, Bildung, Kultur und soziale Infrastruktur miteinander zu vereinen. Kreuzfeld soll dabei zugleich ein grüner Stadtteil werden, der als Schnittstelle zwischen Stadt und ländlicher Umgebung fungiert.

Foto ADEPT ApS + Karres en Brands, Max Grünert

„Köln lebenswert für alle gestalten“

Andree Haack ist seit August 2022 neuer Beigeordneter für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Digitalisierung und Regionales der Stadt Köln.

Herr Haack, welchen Kurs wollen Sie in der Stadtentwicklung einschlagen?

Stadtentwicklung heute heißt nicht nur, Wachstum zu organisieren, sondern vor allem eine Weiterentwicklung des Bestands zu managen und über den Tellerrand der Stadt Köln hinauszublicken. Dafür will ich mich in den nächsten Jahren intensiv einsetzen. Ich bin der Überzeugung, dass sich Wirtschaft und Stadtentwicklung in diesem Sinne ergänzen und gegenseitig befruchten; denn eine starke Stadt kann es nur mit einer starken Wirtschaft geben.

Vor welchen Herausforderungen steht die Stadtplanung in Köln aktuell?

Eine moderne Stadtplanung steht vor großen Aufgaben, weil sie Themenkomplexe wie Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität, begrenzte Flächen und soziale Entwicklungen in Einklang miteinander bringen muss. Die Vision von Köln ist, eine umweltneutrale, nachhaltige, chancengleiche, demokratische und lebenswerte Stadt zu sein. Dafür stehen auch Bauprojekte wie der Deutzer Hafen, die Parkstadt Süd oder Kreuzfeld.

Und wie steht Köln auf dem Weg zu dieser Vision da?

Es gibt bereits eine Kölner Stadtstrategie, die genau das beschreibt. Sie ist für mich eine hervorragende, ganzheitlich gedachte Grundlage für diese große Aufgabe. Wir haben gute Voraussetzungen, um Köln gemeinsam so weiterzuentwickeln, dass wir sie im besten Sinne lebenswert für alle gestalten und darüber hinaus zukunfts- und damit „enkeltauglich“ machen.



Erfolg hat viele Facetten



Carolin Kebekus bringt die Menschen zum Lachen und zum Nachdenken.

Die Kölner Unternehmer-Szene ist so kreativ wie vielfältig – erfolgreiche Kölner*innen gibt es daher nicht nur in den klassischen Branchen ...

**Weltwissen am Herd:
Julia Komp**

Mit 27 Jahren wurde sie Deutschlands jüngste Sterne-Köchin, heute kreiert sie internationale Klassiker, neu interpretiert für die gehobene Küche im eigenen Fine-Dining-Restaurant Sahila und in der benachbarten orientalischen Mezze-Bar Yu*lia in Köln. Das Besondere: Jedes Gericht im Sahila steht für eine Station von Komps 14-monatiger Reise durch die Küchen rund um den Globus. Und warum gerade Köln? „Ich bin gebürtige Rheinländerin – Köln ist meine Heimat.

Wenn ich aus dem Zug oder Auto den Dom entdecke, überkommt mich ein Gefühl von Zuhause. Auch auf meiner Weltreise habe ich immer wieder an Köln zurückgedacht.“

**Der Traum vom Erfolg:
Eko Fresh**

„German Dream“ nannte der Deutsch-Rapper sein 2004 gegründetes Label und der Name kommt nicht von ungefähr: Der Kölner Musiker türkisch-kurdischer Abstammung bezeichnet sich selbst als „extrem eingedeutscht“ – was keineswegs negativ gemeint ist. Zuletzt landete er mit der kölschen Version von „Miss California“ einen echten Sommerhit. Nach 20 Jahren im Musikgeschäft und als Schauspieler startet er mit dem Online-Marktplatz „Liefertürke“ nun auch als Unternehmer durch. Als lang eingespieltes Team sorgt er mit Malic Bargiel, Tobias Young-Gon

Kim und dem Venture Building Team der Kölner Agentur Railslove für mehr Integration, Nachhaltigkeit und Digitalisierung bei lokalen türkischen Lebensmittelhändlern.

**Große Klappe mit Hintergrund:
Carolin Kebekus**

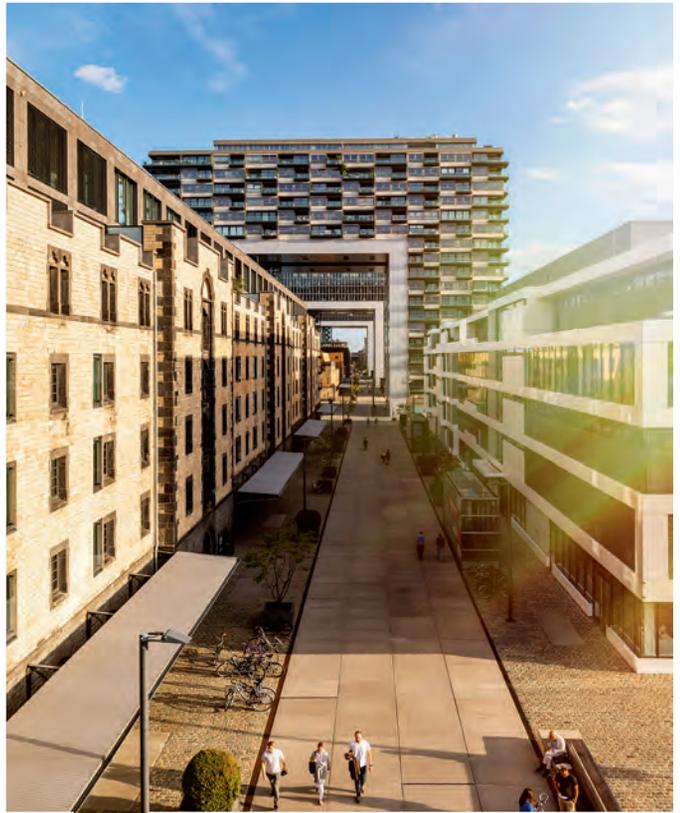
Sie ist einer der ganz großen Stars der deutschen Comedy-Szene und hat seit 2020 mit „Die Carolin Kebekus Show“ eine eigene Sendung in der ARD, die seit Oktober 2022 wieder in Köln produziert wird. Bereits sechs Mal hat sie den deutschen Comedy-Preis gewonnen und vor ihrer scharfen Zunge ist niemand sicher. Zu ihren Lieblingsthemen gehören Gleichberechtigung, Demokratie und Kirche. Nebenbei investiert Kebekus zusammen mit anderen bekannten Persönlichkeiten in ein Start-up für Hygieneartikel. Ihrer Heimatstadt ist sie treu geblieben und wohnt bis heute in Köln.



Eko Fresh feiert nicht nur mit seinem jüngsten Sommerhit Erfolg.

Julia Komp bringt mit ihren Rezepten den Geschmack der weiten Welt nach Köln.





www.koeln.business